

DIANA DAMRAU Stephan Matthias Lademann Salzburger Festspiele 13. August 2005

MAHLER – Das himmlische Leben

BERG – Sieben frühe Lieder

ZEMLINSKY – Walzergesänge

WOLF – Lieder nach Mörike

STRAUSS – Mädchenblumen      Ich wollt ein Sträußlein binden op. 68/2      Amor op. 68/5

## DAS IST DIE KUNST AM LIED...

Liederabende haben bei den Salzburger Festspielen eine große Tradition. Seit in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts Sängerinnen wie Irmgard Seefried und Elisabeth Schwarzkopf und dann vor allem Dietrich Fischer-Dieskau dem Liedgesang im Festspielprogramm einen eigenen Platz erobert hatten, waren und sind es nicht zuletzt diese Konzerte, die alljährlich ein spezielles Publikum nach Salzburg locken. Umso höher durfte das Lied-Debüt einer jungen Sängerin veranschlagt werden, die im Festspielsommer 2005 mit einem außerordentlich anspruchsvollen Programm einen spontanen Sieg errang. Diana Damrau wusste die Chance zu nutzen, die der Liederabend im Mozarteum und die programmatische Linie des Festspielsommers 2005 ihr boten. Zusammen mit ihrem ständigen Klavierpartner, dem aus Meissen stammenden, als Kammermusiker und Begleiter von Meisterkursen namhafter Sänger – von Elisabeth Schwarzkopf und Birgit Nilsson bis Thomas Quasthoff – Liederfahrenden Stephan Matthias Lademann wusste Diana Damrau, jedem Komponisten einen eigenen Ton zu geben, in jedem Lied das richtige Maß zu finden, die Mitte zwischen Emotion und Kalkül, sängerischer Raffinesse und spontanem Ausdruck. Nichts schien dem Zufall überlassen und doch hatte man nie das Gefühl, hier würde lediglich Kunstfertigkeit demonstriert. So sah es auch der Kritiker Laszlo Molnar, der in den Salzburger Nachrichten vom 16. August 2005 von einem ungewöhnlichen Liederabend berichtete: Von Stephan Matthias Lademann am Klavier zuverlässig und mit feinem Klangsinn begleitet, trat hier nicht eine Mittlerin deutschsprachiger Kunstliedtradition vor das Publikum, sondern eine Frau, die auf der Bühne das Leben lebt. Traurige Töne gab es da

auch, was wäre das Lied ohne die Melancholie. Aber Diana Damrau war an diesem Abend in der Laune des Glückskinds – das Strahlen zu freudigen Tönen liegt ihr. Wo eine Bühne ist, da ist Diana Damrau Schauspielerin. Wie schön, dass Gedanken daran, was Liederabend mit „Kunstliedern“ heute eigentlich noch sollen, von solchen Tönen ganz schnell weggeblasen werden. Das Publikum hörte und empfand es ähnlich. Es feierte die Sängerin mit Herzlichkeit und Jubel, der bis zu der letzten Zugabe, dem mit inniger Schlichtheit vorbildlich gesungenen Liszt-Schlager „Es muss ein Wunderbares sein“, anhielt und der Erwartung Ausdruck gab, hier möge über die in der Zwischenzeit noch steiler verlaufene Karriere der Opernsängerin hinaus die rarere Spezies einer echten Lied-Sängerin den Festspielen erhalten bleiben. Gottfried Kraus